

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

110 (20.4.1919) Erstes bis Drittes Blatt

**Wesenspreis:**  
in Karlsruhe frei ins  
Haus geliefert viertel-  
jährlich 4.80 M., mo-  
natlich 1.60 M., an-  
den Ausgabestellen ab-  
schon monatlich 1.50 M.  
Auswärts durch  
die Post frei ins  
Haus gebracht vier-  
teljährlich 4.62 M., Ein-  
zelnummer 10 Pf.

Berlin, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Mittelstraße 1.

# Karlsruher Tagblatt

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

**Anzeigen:**  
Die Baden. Nonpareille-  
seite über deren Raum  
25 Pf., Restames. 1 Bl.  
an erst. Stelle 1.20 M.  
Auf diese Preise  
30% Feuerungsanfall.  
Nachst nach Zeitl.  
Anzeigen-Annahme  
bis 12 Uhr mittags.  
Keinere Anzeigen über  
bis 4 Uhr nachmittags.  
Veränderungsliste:  
Geschäftsstelle Nr. 206.  
Berlin Nr. 207.  
Schriftleitung Nr. 20 u. 891.

Chefredakteur: Oskar Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Dolanec; für Baden, Soziales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Deutleben: Carl Dellemeier; für Interate: Woul. K. u. h. m. u. n. Drud und Verlage: C. S. Müllerische Buchhandlung m. B. S. sämtliche in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt G. u. r. i. t. h. Friedeman, Fregestraße 65/66. Schreib.-Amt: Umland 2002. Für unvollständige Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 110.

Sonntag, den 20. April 1919

Erstes Blatt.

## Die Zukunft unserer Kolonien.

Vom Kontradmiraal a. D. K. Selau vom Hofe.

Jeder Arbeiter weiß, daß ohne Zufuhr von Rohstoffen aus überseeischen Gebieten kein geistliches Jngangbringen unsers Wirtschaftslbens möglich ist, daß aber auch die Voraussetzung erfüllt sein muß, daß die Rohstoffe zu Preisen zu uns gelangen, die gestatten, daß die fertige Ware den Wettbewerb der fremden Industrie in jeder Hinsicht aushalten kann. Unsere Feinde haben darüber keinen Zweifel gelassen, daß sie uns den Bezug der Rohstoffe so erschweren und verteuern wollen, daß ein Wiederaufblühen unsers Handels ausgeschlossen bleiben muß. Diesem Zweck soll der Raub unserer Kolonien dienen, den die Engländer und Franzosen in der Friedenskonferenz durchzusetzen trachten; darin wollen sie sich nicht durch den Umstand betren lassen, daß sie sich bei Abschluß des Waffenstillstandes auf das Programm des Präsidenten Wilson verpflichtet haben, dessen Punkt 5 lautet:

„Eine freie, weitestgehende und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche, die auf einer genauen Beobachtung des Grundgesetzes fußt, daß bei der Entscheidung aller derartigen Souveränitätsfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebenbürtiges Gewicht haben müssen wie die berechtigten Forderungen der Regierung, deren Rechtsanspruch bestimmt werden soll.“

Da die mit kolonialen Besitz überfüllten Engländer und Franzosen einen Rechtsanspruch auf unsere Kolonien aus dem Grunde nationaler Lebensnotwendigkeiten für sich nicht herleiten können, wollen sie es mit dem Grunde edler Menschlichkeit versuchen und sich für die Befreiung der Eingeborenen von dem Joch und der angeblich schlechten Behandlung der deutschen Herrschaft einsetzen. Lügen und Verleumdungen über unsere Kolonialwirtschaft wurden und werden in der bekannten Methode der „Gruelpropaganda“ verbreitet. Mit welchem Erfolg ihnen das schon wieder geglückt ist, zeigt eine Rede des Präsidenten Wilson am 14. Februar 1919 bei der Besprechung des Entwurfs des Völkerbunds-Vertrages, in der er entgegen den bekannten, anerkennenden Versichten namhafter englischer und amerikanischer Reisenden und Beamten ausführt, daß Deutschland den hilflosen Völkern einiger von ihm annektierten Kolonien unentgeltliche Samen und Ungerechtigkeiten auferlegte. Deren Ausrottung lag mehr im deutschen Interesse als ihre Entwicklung. Es werde vom Völkerbund das Mandat für diese Kolonien solchen Nationen anvertraut werden, die bewiesen haben, daß sie imstande sind, es in einem Geiste hoher Humanität auszuführen.“ Es war für uns beim Fortbestehen der Blockade sehr schwer, dem englischen Verleumdungsflug entgegenzutreten; aber das letzte Wort in dieser Sache ist noch nicht gesprochen.

Die glückliche Heimkehr unserer Ostafrikaner mit Gouverneur Schnee und General von Lettow-Vorbeck setzte uns in die Lage, zuverlässige Nachrichten über die Vorgänge in ihrer Kolonie aus allerjüngster Zeit zu erhalten, die der Defensivhaltung und der Friedenskonferenz nicht vorzuenthalten werden sollen.

Wie gut die deutsche Eingeborenenpolitik gewesen ist und wie falsch die englische Verleumdung, tritt am besten zutage in dem trennen Verhalten der Eingeborenen während des vier Jahre dauernden, heftigen Kampfes der Deutschen gegen die englische Hebermacht in Ostafrika. Als der Krieg ausbrach und die Engländer entgegen dem Abkommen den europäischen Streit in den schwarzen Erdteil übertrugen, befanden sich nur 6000 Europäer einschließlich Frauen und Kinder unter 8 Millionen Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika. Keinerlei Vorbereitungen waren für die Kriegführung gegen einen äußeren Feind von uns getroffen. Was wäre also leichter gewesen, als einen Aufstand anzuzetteln gegen die deutsche Herrschaft, wenn diese nur im geringsten so läßt und verhält gemein wäre, wie die Engländer sie jetzt schätern? Tatsächlich stand die ganze Eingeborenenbevölkerung auf unserer Seite. Die Eingeborenen haben als Askari, als Träger und durch Nahrungsmittellieferung uns in jeder Weise geholfen. Nicht nur die Truppen, sondern auch die Träger haben bis zum Schluß treu bei unseren Kämpfern ausgehalten, selbst als sie angewungen waren, das Schutzgebiet und damit die Heimat der Eingeborenen, Truppen und Gefolgschaft zu verlassen. Die englischen Behauptungen über schlechte Behandlung der Eingeborenen, darunter ein verleumderischer offener Brief des englischen Bischofs von Kapstadt, sind bewusste politische Lügen, um einen Vorwand zu haben, uns unsere Kolonien zu rauben.

Was nun die bessere Eignung der Engländer, der Franzosen, der Belgier oder der Portugiesen zur Verwaltung von Kolonien an unserer Statt im Auftrage des Völkerbundes anbelangt, so braucht man nur die Worte Indien, Irland, Transvaal, Dahomey und Kongo anzuspüren, um die Erinnerung an die verwerflichen Mißhandlungen von Menschen und Völkern wach zu rufen, die sich jene zuzuschreiben kommen lassen, die mit Pariseremine über uns zu Gericht sitzen möchten. Auch jetzt haben die Engländer, nach der Belegung von Ostafrika die Eingeborenen

aufs schwerste bedrückt und geknebelt. Sie haben Askaris zum Dienst gegen uns gepreßt, Träger gewaltsam gezwungen, massenweise das Vieh aus dem Lande geraubt, den Wohlstand der einheimischen Bevölkerung zerstört, eine ganze Zahl von angesehenen Eingeborenen, deren Anhänglichkeit an die deutsche Herrschaft ihnen gefährlich schien, außer Landes gebracht, in einzelnen Fällen sogar nach St. Helena deportiert.

Wir können es mit ruhigem Gewissen auf eine freie, unparteiische Schlichtung der Rechtsansprüche ankommen lassen; jedoch dürfen wir uns nicht in der trügerischen Hoffnung wiegen, daß eine Unterjochung deshalb zu unseren Gunsten auslaufen müsse; wir dürfen dies nur er-

## Die Einladung nach Versailles.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Der Oberste Rat lud die deutschen Delegierten für 25. April nach Versailles ein, um den von den alliierten und assoziierten Mächten festgesetzten Text der Friedensvorklausuren in Cambrai zu nehmen. Das Telegramm enthält die Bemerkung, die deutschen Delegierten sollten strenge auf ihre Rolle beschränkt bleiben und nur Personen umfassen, die für ihre besondere Mission bestimmt sind.

Der Reichsminister Graf Brockdorff antwortete: Die deutsche Regierung werde den Gesandten Daniel, den Geh. Rat Keller und den Legationsrat Schmidt nach Versailles mit Vollmacht entsenden, um den Text des Entwurfs der Friedensvorklausuren entgegenzunehmen, den sie alsbald der deutschen Regierung übermitteln werden.

5 Aus Berlin wird uns gedruckt:

Die Einladung an die deutsche Regierung, ihre Vertreter zum 25. April nach Versailles zu entsenden, ist über Spa in Berlin eingetroffen. Seitdem finden im Kabinett unter teilweiser Hinzuziehung von verschiedenen politischen, technischen und wirtschaftlichen Sachverständigen Beratungen statt. Die Entscheidungen, die getroffen werden, d. h. die Instruktionen und Vollmachten, die unseren Delegierten gegeben werden müssen, sind so sorgfältig, daß der Gedanke nahe lag, als letzte Instanz und Rückhalt schon jetzt eine allgemeine Volksabstimmung, wie sie in der Verfassung vorgesehen ist, ins Auge zu fassen. In diesem Falle würde von den deutschen Vertretern die Antwort auf die vorgelegten Bedingungen zunächst nur unter Vorbehalt des Ergebnisses der Volksabstimmung gegeben werden. Es ist aber natürlich anzunehmen, daß der Appell an die Volksmassen selbst, der schon technisch große Schwierigkeiten bereiten würde, nur dann unternommen wird, wenn die feindlichen Bedingungen für uns unannehmbar sind oder so schwer, daß Regierung und Nationalversammlung allein die Verantwortung auf sich nehmen wollen. Es ist hier schon gesagt worden, daß wir eine Kenntnis dieser Bedingungen, deren Formulierung bisher jeden Tag geändert wurden und wohl auch noch nicht endgültig abgeschlossen ist, nicht besitzen. Die große Rede von Georges hat darüber nur Allgemeinigkeiten gesagt.

Und was die feindliche Presse seit Wochen mitteilen weiß, widerspricht sich selbst und hat außerdem ganz erheblich den Charakter von Versuchsbällen. Dennoch ist die Möglichkeit durchaus vorhanden, daß trotz des mächtigen Einflusses Wilsons die territorialen und finanziellen Forderungen vor allem Frankreichs berart sind, daß die deutschen Delegierten zunächst ihre Instruktionen verweigern müssen, eben mit dem Hinweis auf eine vorzunehmende allgemeine Volksabstimmung. Die alliierten Regierungen, die seit 5 Jahren als Vorkämpfer der Demokratie und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker aufgetreten sind, werden es ihrer eigenen öffentlichen Meinung gegenüber dann schwer haben, eine solche Fiktion abzuliefern und schwer auch, ihre Heere, um ihren Gewaltfrieden zu erzwingen, wieder gegen Deutschland in Marsch zu setzen. Trotz der Drohung, die in der Unterbrechung der französischen Demobilisierung liegt, ist auch anzunehmen, daß die Staatsmänner in Paris und London sich dieser Schwierigkeiten voll bewußt sind.

Das schärfste Druckmittel bleibt allerdings für sie die Blockade. Aber sogar in der englischen Arbeiterschaft hat sich gegen die Fortsetzung dieses Ansbungerns Krieges, um rein imperialistische Forderungen durchzusetzen, bereits lebhafter Widerspruch erhoben. Auf die Gefahr des Weltvolkswirtschafts für die Weltmächte, wenn unter dem Eindruck des Scheiterns der Friedensverhandlungen mit Deutschland das letzte Bollwerk gegen die rote Flut zusammenbricht, braucht heute nicht noch einmal hingewiesen zu werden. Wie ein Berliner Blatt erfahren haben will, verdrät das Einladungs schreiben nach Versailles die Hand Clemenceaus, auch was dessen Inhalt betrifft. Unseres Erachtens müssen wir freilich darauf gefaßt sein, daß die Franzosen die herrliche Siegerhaltung bis zuletzt beibehalten

warten, wenn wir nicht müde werden, die unablässigen Behereien und Verleumdungen unserer Feinde zu entkräften und ihnen die heuchlerischen Masken von der Gesichtern zu reißen. Das deutsche Volk darf nicht zugeben, daß ihm seine Kolonien, die es dringend braucht, um den Lebensfuß seiner Volkskraft aufzunehmen, um Rohstoffe billig zu erhalten und Absatzgebiete für seinen Handel zu haben, geraubt werden. Wir müssen fordern, daß auf Grund des Wilson-Programms über die Kolonien verhandelt wird. Unsere Rechtsmittel sind unerschöpflich. Unsere Leistungen haben bewiesen, daß wir mindestens ebenso würdig sind, Eingeborenenvölker zu kolonisieren, wie alle anderen Nationen.

und auf ihrem Siegespreis mit brutaler Zähigkeit bis zuletzt bestehen werden. Wir aber dürfen uns dagegen nur von sachlichen Erwägungen leiten lassen und werden auch schwere Bedingungen in Kauf nehmen müssen, wenn für uns dabei nur Zukunftsaussichten bleiben.

Auch verschleierte Anexionen im Osten und Westen werden von uns zurückgewiesen werden. Eine vorübergehende Besetzung deutschen Grenzgebietes als Garantie für wirtschaftliche Leistungen wird dagegen nicht zu vermeiden sein. Der Kernpunkt der Verhandlungen bei unseren Unterhändlern, die sich nach wie vor auf die 14 Punkte Wilsons stützen werden, wird ein wirtschaftlicher Ausgleich sein müssen, der dem deutschen Volk durch Kreditgewährung, Rohstoff- und Lebensmittellieferung wieder die Arbeitsmöglichkeit und den Arbeitswillen zurückgibt. Wie man erwarten darf, ist dieser Gesichtspunkt bei den letzten Besprechungen der Alliierten in Paris vorherrschend gewesen.

Jetzt ist nur zu wünschen, daß das deutsche Volk und die deutsche Presse, anstatt sich über Tänzereien, Begriffungen und Örtlichkeiten zu unterhalten, ernsthaft begreifen, was auf dem Spiele steht, und sich danach benehmen.

Bern, 19. April. Wie die Karrier Presse meldet, werden die österreichische und die bulgarische Delegation voraussichtlich auf den 9. Mai nach Versailles berufen werden. Man denkt diesen Besuch des Väterrates dahin, daß man mit einer Unterzeichnung des deutschen Friedensvertrages bis zum 9. Mai rechnen, wobei die „Autokratie“ hinausläuft, daß die deutsche Delegation eine Woche früher zur Unterzeichnung des Vertrages erhalten werde. „Matin“ erklärt, es sei noch nicht bestimmt, ob im Verhältnis eine Klausel aufgenommen werden soll, die die Annaherung Deutschlands an Österreich an Deutschland verbietet. Sollte dies nicht der Fall sein, so werde Frankreich verschärfte Garantien verlangen, da eine Erhöhung der deutschen Bevölkerungsmasse für Frankreich eine erhöhte Gefahr bedeuten würde.

## Die Freigabe der Küstenschiffahrt.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 19. April. Nach einer Meldung der „Vol. Post“ ist die Freigabe der Küstenschiffahrt durch die Entente nunmehr erfolgt. Die Veröffentlichung der Einzelheiten steht unmittelbar bevor.

## Wilson und die Moskauer Regierung.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Genf, 19. April. Wilson gibt nach Pariser Meinungen als Bevormoderer der Annahme des Programms, das ein von Lenin und Trozki nach Paris entandener Bevollmächtigter mitbringt, dessen erster Artikel lautet: Die Entente erkennt die gegenwärtige Moskauer Regierung an.

## Unsere Ernährungslage.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 19. April. Im Gegensatz zu der Reichsernährungsminister Schmidt Professorvertreten eine längere Erläuterung über unsere Ernährungsfrage, wobei er antwortete, daß bei der Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln der freie Handel soweit wie möglich auszuweiten werden würde. Die Kartoffelversorgung reiche noch bis Ende des kommenden Monats. Dann solle als Ersatz Mehl ansetzen werden und für das Reich 5 Millionen Fröhe und Reis bereit werden. Der Minister gab als Grund für den verhältnismäßig hohen Preis des amerikanischen Mehles an, daß es notwendig gewesen sei, einen Teil des Mehles für die Brotverföhrung auszuscheiden, wobei aber eine Erhöhung des Brotpreises vermieden werden soll. Die Ernährungsfrage erdeine nicht unähnlich. Voraussetzungen sei allerdings, daß es endlich bei uns zur Ruhe und Ordnung kommt und die Sireits aufhören, damit unsere Völkern im Ausland sich hebt. Nur in diesem Falle können wir dem Ruin, dem wir uns sonst nähern, entgehen.

## Das ausländische Brotmehl.

(Eigener Drahtbericht.)

Sambura, 19. April. Abordneten Waldstein hatte an den Reichsernährungsminister eine telegraphische Anfrage gerichtet, wer den Ueberpreis des eingeführten Brotmehles über den Anlandspreis trägt, da eine Preisverhöhung unzulässig erdeine. Der Reichsernährungsminister hat am 18. April telegraphisch geantwortet: Nur Vermehrung einer Brotpreisverhöhung infolge der Verwendung amerikanischer Importe während derzeit Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium. Erstrebt wird die Deckung der Mehrlöcher durch die Ausgabe teureren feineren Brotmehles unter subsidiärer Reichsgarantie.

## Demokratische Osterhoffnung.

Dem Erwachen der Natur, dem Osterfest des gläubigen Gemütes wird auch politische Osters folgen. Der Uebergang aus dem imperialistischen Zeitalter zur demokratischen Zeitalter ist noch nicht abgeschlossen. Die politischen Aprilstürme im Innern Deutschlands werden uns deshalb noch eine Weile hart zusetzen. Das einzig erhellende Ergebnis dieser garten Monate wird das Aufsteigen der Demokratie sein. Die Fertigstellung der deutschen Verfassung in Weimar wird nach innen hin den Schicksal der demokratischen Entwicklung bilden. Der süßste Traum der alten Demokratie ist erfüllt: auf breiterer demokratischer Grundlage, gestützt und vertieft durch das vielhunderttausendstimmige Ja des ganzen Volkes wird die deutsche Republik als Ausdruck des deutschen und demokratischen Geistes erstanden sein. An das allgemeine, gleiche und unmittelbare Wahlrecht Bismarcks zum Norddeutschen Bund haben sich Forderungen geknüpft, die dieses Wahlsystem als erstrebenswertes Ziel für alle Bundesstaaten erheben. Die Sozialdemokratie hat immer wieder in eindringlichen Forderungen für dieses Ziel keine Anhänger zu begeitern verstanden, der links gerichtete Liberalismus und die demokratischen Gruppen verschiedenster Schattierungen haben kraft dieser liberalen Forderungen auf ein gesundes Wahlrecht die geistig regamen Kräfte des Bürgertums erfasst und in ihre Reihen als Mitarbeiter bekommen. Tant der einsichtsvollen Stellung von Regierung und Parteien blieben für Baden Wahlrechtskämpfe im letzten Jahrzehnt erspart, aber auch die Parteien in Baden holten ihren Schatz aus dem Reich: Für oder gegen das gleiche Wahlrecht in Gemeinde, Staat und Reich. Der Präfekt demokratischer Denkmalsart ist mit der Verwirklichung einer deutschen Verfassung gefallen. Die demokratischen Forderungen sind zur Wirklichkeit geworden, die auch Parteigruppen weiter rechts nicht mehr missen wollen. Der Tag der Verfassungsannahme begründet die Stetigkeit, die seit der Erklärung der Menschenrechte in Amerika und Frankreich die Geister in Deutschland mit der Zeit in immer härteren Maße schied, das gedankliche politische Leben aber auch so überaus reich befruchtete.

In dem Augenblick, in dem der Friedensvertrag unterschrieben wird, schließt für Deutschland formell das Zeitalter des Imperialismus ab, das seit der Aufgabe der Hoffnung auf einen Waffen- und Machtgleichstand schon sein Ende gefunden hat. Unsere Großväter legten zu diesem Zeitalter den Grundstein. Bismarck verkörperte in sich die Hoffnung ihres Geschlechtes. Deutschland nicht nur zu einem, sondern auch zur Vormacht auf dem Festland zu erheben. Nach Bismarcks Abgang von der politischen Bühne folgte ein unsicheres Schwanken und Tauchen in auswärtigen Fragen. Ohne Ideal in der auswärtigen Politik kann aber ein Volk nicht leben. Der Imperialismus feste ein, auf der einen Seite als großflächige Annahme und als Ausgeburt völkischen Dünkeis, auf der anderen Seite mehr als Hervorkehrung rein geistiger Kräfte im Wettkampf der großen Völker der Erde, ein Empornahen der geistigen deutschen Obersicht zum deutschen Gedanken in der Welt. Nationaler Stolz lag in „Von Helgoland — nach Bagdad“, als Schicksalsfrage, führte den Kampf um „den Platz an der Sonne“ und ungeahnte Möglichkeiten eröffnete „Mittel-europa“ als Brücke zum Reich der Mitte. Das war die geistige Luft, in dem das deutsche Bürgertum atmete, hoffte und bangte, es war der frische Wind, der den Deutschen aus der Enge des Altags hinaus in das Reich weltpolitischer Hoffens und Glaubens. Ob diese Gedanken falsch oder recht waren, ist für uns hier Nebenfrage, sie waren aber da und bildeten für viele das Treibende und Veröndende in ihrem politischen Leben. Wäre der Erfolg der Macht aller Dinge, so wären diese Gedanken falsch gewesen. Schon dieser Misserfolg verbannt sie noch mehr aus unserem Gedächtnis, wenn sie dann und wann noch irgendwo im Geheimen schimmern sollten. Sie sind weg und alltagsliche Nüchternheit ist an ihre Stelle getreten. Das deutsche Bürgertum hebt nicht mehr, es lebt dumpf und stumpf, es lebt dem Tage.

Vor dieser Leere stehen wir. Eine Leere im Innern, weil die Entwicklung zur Erfüllung der demokratischen Wünsche geführt hat, eine Leere nach außen, weil der brutale Egoismus der Entente überhaupt keine politische Außenluft mehr hereinlassen will. Eine Leere, die sich uns auf Herz und Brust legt und uns leicht zu erstickend droht. Wohl sind unsere Verfassungen nur Gesetze, die mit Inhalt gefüllt werden müssen, es da ist: Durchdringung aller Volksglieder mit Achtung und Ehrfurcht vor dem Wert eines jeden unserer Mitmenschen. Das ist aber letzten Endes eine Frage der Erziehung eines ganzen Geschlechtes. Wir müssen erst in die neue Staatsform hineinwachsen. Und wir müssen es vollständig; unsere Kinder müssen lernen, mit Stolz auf jene herabzublicken, die in ihrer fruchtigen Gestaltung hinter uns zurück sind. Nur diese Erziehung hat dem Kampfe der westlich-angelsächsischen Demokratien gegen den preussischen Militarismus so große Reizung verschafft. Dadurch, daß die staatlichen demokra-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten und Pyramide.



November noch eine Reserve von 15 Millionen Mark hatten, hätten heute eine Bankeinlösung von 12 Millionen Mark. Die Banken verweigerten jeden weiteren Kredit. Die von den freitenden Verarbeitern aufgestellten Forderungen, 25 prozentige Lohn-erhöhung und Kürzung der Schicht auf sechs Stunden einschließlich Eins- und Ausfahrt würden eine neue Millionenbelastung der Industrie mit sich bringen. Wenn nun aber die bisherigen Lohn-erhöhungen und das Ruhezustand der 7 1/2-Stunden-Schicht die von den ernährten Meldungen hervorgerufenen katastrophalen Wirkungen auslösen könnten, wie viel mehr würde der völlige Ruin unserer Kohlenindustrie und die damit in vollem Umfang eintretende Arbeitslosigkeit unter den Verarbeitern durch solche unannehme weitere Lasten bestärkt werden.

**Weiterer Rückgang der Zahl der Ausländigen.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Essen, 19. April. An der heutigen Frühsticht betrug die Zahl der Ausländigen 100 337. Wofür ist ein Rückgang der Streikoffer um 7800 festzustellen. Die Arbeit wird auf 72 Schichtanlagen an den 60 an Donnerstag.

Gelsenkirchen, 19. April. (Eig. Drahtbericht.) Am heutigen Morgen, in dem der Zustand noch vor einigen Tagen allgemein war, wird auf 18 Schichten wieder gearbeitet. Die Karole des Deutschen Arbeiterverbandes, den Zustand abzubauen, wird im allgemeinen befolgt. Man rechnet mit einer allgemeinen Aufnahme der Arbeit am Dienstag nach Oftern.

**Streikflug in Bremen.**  
(Eigener Drahtbericht.)

B. Berlin, 19. April. Aus Bremen wird gemeldet, daß der Streik weiter geht. Ein angelaufener Lebensmittelposten wird vom Bürgerlichen gelöst. Heute hat eine Versammlung der Gas-, Elektrizitäts- und Gaswerksarbeiter beschlossen, wobei sich die Wasserwerkarbeiter für den Streik ausgesprochen haben. Die Entscheidung der Elektrizitäts- und Gaswerksarbeiter steht jetzt noch aus. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt.

**Die Forderungen der Dresdener Unabhängigen.**  
(Drahtmeldung unserer Dresdener Korrespondenten.)

Dresden, 19. April. Eine trotz des Belagungsstandes abgehaltene Versammlung der Dresdener Unabhängigen forderte die Ersetzung der Diktatur des Proletariats, die Verdrängerung mit Rußland und Ungarn, sowie die Entlassung der Sozialistenführer. Die Aufhebung der Nachfolger des ermordeten Reichspräsidenten wird ebenfalls in die Forderungen aufgenommen. Die Reichsregierung ist außerdem aufgefordert worden.

**Wahlarbeit in Sachsen.**  
(Eigener Drahtbericht.)

B. Dresden, 19. April. Nach den Nachrichten, die aus der Provinz Sachsen einlaufen, hat die Wahlarbeit nicht im mindesten nachgelassen. In Leipzig scheint sich wieder ein Revolutionsstimmung bilden zu wollen.

**Die Lage in Bayern.**

**Einstellung des gesamten Verkehrs in Bayern.**  
(Eigener Drahtbericht.)

München, 19. April. Wegen Kohlenmangel wird, wie die Eisenbahndirektion auf Veranlassung des Verkehrsministeriums mittels, in den allerersten Tagen der gesamten Personenerverehr in Bayern eingestellt. Das Publikum wird ersucht, Reisen zu unterlassen, da mit der Rückfahrt nicht zu rechnen sei.

**Der Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Bayerns**

berücksichtigt einen Aufruf mit folgenden Schlüssen:

**Arbeiter und Angestellte!**

Was verdient eine Regierung, die sich in den Abgrund stürzt, obwohl sie am russischen Beispiel lernen kann, wie das Anglied zu umgehen ist? Den Galgen!

Was das sozialistische Ministerium Hoffmann nicht verantworten kann, das bayerische Volk an der russischen Warnung vorbei in den Abgrund zu führen, weil es der größte Selbstbezug ist, von der Räte-diktatur das Heil zu erwarten, weil kein politisches System, es sei

es ein Arbeiter- oder Väterepublik, die Wirkungen des vierjährigen Weltkrieges von heute auf morgen aus der Welt schaffen kann, weil nur die gemeinsame Hingabe aller an die schaffende Arbeit zu retten vermag, darum ist das sozialistische Ministerium Hoffmann gegen die Väterepublik.

Arbeiter und Angestellte!  
Stellt Euch hinter das sozialistische Ministerium, damit es seine Arbeiten ungehindert weiter führen kann. Bricht die Führer, denen Ihr folgen wollt! Tretet geschlossen der Sozialdem. Partei als Mitglieder bei! Ihr werdet dann aus der Entschickung Eures freien Gewissens der Lösung des sozialistischen Ministeriums folgen für den Rückgang gegen die Väterepublik.

**Günstige Lage für die Bamberger Regierung.**  
(Eigener Drahtbericht.)

B. Berlin, 19. April. Aus Ingolstadt wird berichtet, daß sich die militärische Lage für die Bamberger Regierung durchaus günstig gestaltet. Nach den jüngsten Nachrichten sollen die Münchner Kommunisten sich von Dabau zurückgezogen haben. Von Ingolstadt aus sind zahlreiche Truppen im Anmarsch gegen München.

**Dachau in der Hand der Roten Garde.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. Nach einer Darstellung des „Vorwärts“ wurden 600 Mann nach Dachau beauftragt, die Roten Garde anzugreifen. In Verleumdung wurde vereinbart, daß beide Parteien auf ihre Ausanstellungen zurückgehen sollten. Unter Verleumdung ließ der Befehlshaber der Roten Garde Koller eine halbe Stunde vor Ablauf der vereinbarten Frist Maschinengewehre auf die Reitertruppen eröffnen. Auch einen Reiter der Roten Garde unter dem Aufseher „Widt“ schickten! einen die Reitertruppen wurden unter Verlust von 125 Mann zurückgenommen. Dachau ist zur Zeit in der Hand der Roten Garde.

**In Augsburg.**

Augsburg, 19. April. Der A., S. und B.-Nat rückt an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: Truppen der Bayerischen Hofmann ziehen den Augsburger Bahnhof nicht mehr. Ein Einmarsch der Reitertruppen in die Stadt findet nach den Versicherungen der Reitertruppen nicht statt. So lange Augsburg sich neutral verhält, so lange Augsburg die Reitertruppen nicht in die Stadt kommen lassen und die beiden sozialdemokratischen Parteien haben an die Reitertruppen in Bamberg und den Aktionsausschuß in München telegraphisch zum Zweck der Einleitung von Einigungsverhandlungen erwidert.

**Die Engländer und die Südslawen.**

Es hat den Anschein, daß die Vertretung der südslawischen Interessen gegenüber dem Völkervertrag des italienischen Imperialismus in englische Hände übergeht, nachdem der sich anfangs etwas wild gebärdete französische Anwalt es vorgezogen hat, mit den Italienern gemeinsam gute Geschäfte zu machen. Auf einer Seite mehren sich die Anzeichen, daß die Franzosen, um sich italienische Beihilfe für ihre Dignitätspolitik zu sichern, eine südslawische Position nach der andern räumen; auf der andern beobachtet man ohne sonderliche Überraschung, weil vorbereitet durch mangelnde Symptome der Kriegszeit, daß England in die freigewordene Rolle des Südslawenprotectors eintritt.

Die wesentlichen Exponenten einer englischen Politik, die es auf italienische Bestimmungen ankommen lassen will, um den Südslawen ein Großwerden entsprechend den nationalen Grenzen zu sichern, sind ein Mann und eine Stadt. Der Mann ist der gegenwärtige Leiter der Northcliffe'schen „Times“, Herr William Stead, der das Südslawenproblem während seiner langjährigen Wiener Korrespondententätigkeit an der Quelle kennen gelernt hat und, als er nach dem Balkankrieg die Führung der Außenpolitik seiner großen Zeitung übernahm, die Überzeugung mitbrachte und seinem Chef mitzuteilen mußte, daß der Südslawen und nicht der Italiener der gegebene Bundesgenosse Englands gegenüber dem berufenen deutschen „Drang nach

dem Osten“ werden würde und als solcher zu behandeln und zu verteidigen sei. Bomöglich unter gültiger Einigung mit Italien (Organisation des slawisch-italienischen Romkongresses 1917) — eventuell unter Anwendung der nicht zum ersten Mal erprobten römischen Methode (Kampf um Sonntag 1918). Wir sehen in Stead, so sorgfältig er seine Aktionen im Hintergrund zu halten liebt, die treibende persönliche Kraft einer Bewegung, die momentan vorwiegend auf die Sicherung von Fiume für die Südslawen bedacht, in Italien, wie wir dem „Corriere della Sera“ entnehmen, „schmerzliches Erstaunen“ hervorruft und, wenn sie Erfolg hätte, jeden Italiener veranlassen würde, „mit unaussprechlicher Bitterkeit die allüberlieferte Ansicht aufzugeben, derzufolge es einen Gefühls- und Interessengegensatz zwischen Italien und England nicht gegeben hat und nicht geben kann.“

Auf der Suche nach Motiven für eine englische Politik, an deren Idealismus zu glauben die Italiener, die ihre Verbündeten vermutlich ferner gelernt haben, sich weigern, verfallt man in Mailand auf etwas phantastische Gerüchte von einem Schiffahrtsmonopol, das den Engländern in einem slawischen Flume bereits zugesagt sei. Wie viel einfacher, den Grund dort zu suchen, wo die englische Politik seit hundert Jahren ihre Inspirationen geholt hat, wenn es auf die Unterdrückung eines Kleinen gegen einen Großen ankomme und wo es so viel Gründe gibt wie Exporthäuser in Manchester! Das berühmte Organ des dortigen Kaufmannstandes hat aus seinen Sympathien für den sich eröffnenden großen neuen Markt niemals ein Hehl gemacht und zeitweise ohne Rücksicht auf das Defizit des Bündnisses und des Londoner Vertrages mitten in der Kriegszeit eine intensive antitalienische Agitation angestimmt, die südslawischen Schöpfungsprogramms getrieben. Vor die Wahl gestellt, zwischen dem Ausdehnungsdrang eines industriellen Staates wie Italien und der Abwehr eines Volks, das für absehbare Zeit nur Abnehmer und niemals Konkurrent auf dem Markt für Baumwollwaren sein kann, zu wählen, hat Manchester noch niemals geschwankt, und es sollte uns wundern, wenn King Cotton in Kombination mit Lord Northcliffe diesmal nicht imstande sein sollte, sich durchzusetzen. Bange machen lassen sich die beiden Großmächte im Reiche England jedenfalls nicht, und es mutet geradezu komisch an, wenn Italiener in ihrer Verärgerung den Engländern drohen, sich eventuell mit einer Politik des „Mitteländischen Meeres“ zu verwandern. Dazu ist es jetzt zu spät, lieber „Corriere“!

**Eine englische Kabinettskrise?**  
(Eigener Drahtbericht.)

B. Berlin, 19. April. Ein französisches Blatt deutet eine bevorstehende englische Kabinettskrise an. Man spricht offen von einem in allerletzter Zeit erfolgten Rücktritt Lloyd Georges sowie von der Ernennung Churchill zum englischen Premierminister.

**Irland unter englischer Faust.**  
(Eigener Drahtbericht.)

B. Amsterdam, 19. April. Angesichts der immer bedrohlicher werdenden Lage in Irland hat die englische Regierung über einen großen Teil des Südens und des Südwestens von Irland das Standrecht verhängt.

**Letzte Nachrichten.**

**Ernennung Dernburgs zum Reichsfinanzminister.**  
(Eigener Drahtbericht.)

B. Berlin, 19. April. Der Reichspräsident hat heute abend die Ernennung von Eggeling Dernburg zum Reichsfinanzminister der Finanzen vollzogen. Reichsminister Dernburg wird gleichzeitig das Amt eines Vizepräsidenten des Reichsministeriums übernehmen.

**Einpruch gegen zu starke Zentralisation.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 19. April. Der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer hat an den Präsidenten der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Selbstständigkeit der einzelnen Gliedstaaten empfindlich eingetragene Wünsche der Nationalversammlung Einpruch erhoben wird. Die sächsische Regierung, in nachdrücklicher Zustimmung mit den Bestimmungen des Reichsvertrages, ist bereit, die Zentralisation und die Übertragung der Kompetenzen an die Reichsregierung zu unterstützen, jedoch unter der Bedingung, daß die Reichsregierung die Selbstständigkeit der Gliedstaaten nicht aufgeben darf. Die Reichsregierung ist ersucht, die Selbstständigkeit der Gliedstaaten nicht aufzugeben und die Reichsregierung die Selbstständigkeit der Gliedstaaten nicht aufzugeben.

Der Ministerpräsident verlangt ferner in verschiedenen Artikeln die Wiederherstellung der Regierungsvorgänge und schließlich: Sächsischen Regierung und Reichskammer befehlen sich freudig zur Schaffung einer starken Reichsgewalt. Sie begrüßen daher die Bestimmungen, durch die die Einheit des Reiches gesichert werden soll, aber sie glauben auch einen Anspruch auf Beachtung ihrer Sorgen und Wünsche zu haben.

**Die polnische Frage.**  
(Eigener Drahtbericht.)

B. Berlin, 19. April. General Gury, der Vertreter des Reichs in Warschau, ist in Warschau eingetroffen.

**Die Hoffnung der Wiener Kommunisten.**  
(Eigener Drahtbericht.)

B. Wien, 19. April. In einer kommunistischen Versammlung erklärte der kommunistische Führer Forst, die Einführung der proletarischen Diktatur sei nur noch eine Frage von Tagen.

Paris, 19. April. Die Kammer nahm mit 285 gegen 138 Stimmen den Antrag an, der für die Parla-mentarische Verfassung in Frankreich auf Grund des Verhältnismäßigkeitsgesetzes.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

**Die Behandlung der Handelsschulen.**

An Mittel- und Volksschulen sind Verwaltungsbeförderung, Aerzte und Eltern einzig bemittelt, auf manigfache Weise unserer Jugend die körperliche und geistige Frische wiedergzugeben, die sie infolge der langen Kriegsdauer und der damit verbundenen Unterernährung in hohem Maße eingebüßt hat; die Behandlung der Handelsschulen läßt diese Fürsorge vollkommen vermissen. Man bedenkt nicht, daß die 14-18jährigen Handelsschüler im kritischsten Stadium der körperlichen Entwicklung stehen, zudem unter einer Doppelbelastung — Schule und Geschäft — zu leiden haben, und man deshalb um so mehr allen Grund hätte, auf ihre Gesundheit, besonders in der Jetztzeit, Rücksicht zu nehmen.

Der Unterricht an den Handelsschulen steht an Schwere dem der höheren Schulen nicht nach, trotzdem gewährt man den Handelsschülern nicht jene Pausen und jene Erholung, wie sie an diesen Schulen erprobt sind. Den Vorkurs- und Mittelschülern gibt man beispielsweise an heißen Sommertagen nachmittags frei, den Handelsschülern müdet man aber so, auch bei heißer Hitze 4-5 Stunden mittags den Unterricht zu besuchen. Wenn diese Ausnahmemaßnahmen nicht beantragt werden, daß die Schüler dann doch ins Geschäft müssen, denn weiß eine Behörde, der die Verwaltung von Schulen obliegt, nicht, daß es etwas anderes ist bei drückender Hitze dem Unterricht zu folgen und Unterricht zu erteilen, als Bürodienste zu tun. Sie läßt sich daran, einmal Verzeihe darüber zu betragen. Zur Zeit der Grippe-Epidemie mußten alle Schulen wegen erhöhter Ansteckungsgefahr geschlossen werden, nicht aber die Handels- und Gewerbeschulen.

Auch genossen die Lehrer anderer Lehranstalten manche Annehmlichkeiten, die man den Handelsschülern trotz der Schwere ihres Dienstes verweigert. Es wäre an der Zeit, daß auch hier der Grundsatz: „Gleiches Recht für alle“ zur Anwendung käme.

gen Anschein hat, ihren sinnlos rohen und menschenunwürdigen Vernichtungswillen zu begreifen, bemerken sie nicht, sich auf die in Jahrhunderten mühselig und schrittweise errungene sittliche und humane Erde aufzukämpfen, so sind sie nach ebenem, unverrückbaren Boden und Stützpunkt doch verloren. Nur der in sich selbst Stärke allerdings hat den Adel der Großmut. Der kleine Mann mit der großen Macht ist immer ein Tyrann. Klingt das bei ihrer Charakteranlage und ihrem schweren Kriegesleben wohl begriffliche Triumphgefühl nicht im natürlichen Maße ab, erfinden die Franzosen im Victoire-Gedächtnis auch und dann im deutschen Feld, erlaufen sie in den Schweißbächen der für sie als Sklaven arbeitenden deutschen Menschenbrüder, dann ist die Nation um so jäheller und rettungslos dem Untergang verfallen. Kaum eine dürftige Generation des arbeitsschaffenden Meinerwollens wird in dem unerwarteten und unvorhergesehenen goldenen Ueberflut lebendigt erhalten. Es wird nach momentanen Geistes in Marasmus versinken und trotz des „Siegens“ vom Jahr 1918 ausgepielt haben in der Weltgeschichte, Frankreich würde seinen inneren Gehirne und darum seinen Segen erfahren — so wenig wie das Deutschland von 1870/71. Nur der Sieg der Seele, der auch Deutschlands einziger Heil sein kann und muß, wollen wir nicht im Ortus beschreiben, könnte Frankreich retten.

Stich und werdet! Gleich uns müssen die französischen Menschenbrüder in das tobdräuende Chaos der neuen, irdischen Menschengestaltung und Gesellschaftsordnung untertauchen, um geläutert und umwittert vom Atem Gottes zu den lodenden Ifern des Neulands der Menschengemeinschaft und der höchsten Bruderliebe aufzusteigen. Dergefallt verheißt ich heute jenen Priesterkreuz: „Sauvez la France!“

**Theater und Kunst.**

Nur Defektentersammlung der Bühnengenossen-schaft. Dieser Tag fand in Berlin die Defektentersammlung der Bühnengenossen-schaft statt. Am Neuen West werden die von den Ortsverbänden zu der Tagung gestellten Anträge bekannt gegeben. Von diesen Anträgen sei hier kurz auf folgende hingewiesen: Der Zentral-ausschuß beantragt Sakunsaänderung der Bezirksverband Groß-Berlin mündlich eine Neuregelung der Sakunsaänderung des Präsidenten und Bie-

präsidenten, und mehrere Mitglieder des Theaters in Frankfurt a. O. verlangen eine Trennung von Berufsamt und Genossenschaft. Die wichtigsten Anträge betreffen natürlich Carita/innen und Normalbertra, die vom Bühnenverein in der letzten Tagung angenommen worden sind. Wir geben hier auf die Verhandlungen im einzelnen noch zurückzukommen.

Kleine Theaternachrichten. Als „Kunst“-Experiment im Leipziger Schauspielhaus machte man den Versuch, beide Teile von Goethes „Faust“ in einer einzigen Vorstellung zur Darstellung zu bringen. Dr. Paul Weber, der Hauptdarsteller des Schauspielhauses, hat die ganze Dichtung in sechs Akte zusammengefaßt und sie so gekürzt, daß das Ganze sich etwa in 3 1/2 Stunden abspielt. Die Gerechtigkeit hat er ziemlich ungeliebt gelassen und aus dem zweiten Teil die Helenaaktion herausgelassen, an die sich dann der letzte Akt mit Fausts Tod und Himmelfahrt anschließt. So knipst sich Fausts Ringen eigentlich nur in seinem Verhältnis zu den beiden Frauen. Das einzige Weibliche ist in diesem konzentrierten „Faust“ die Hauptrolle. — Intendant Ernst Hardt plant dem Weimarer Nationaltheater eine Theater-schule anzugliedern.

**Kunst und Wissenschaft.**

Von den badiischen Universitäten. Auf eine 25jährige Tätigkeit als ordentlicher Professor der orientalischen Philologie an der Universität Heidelberg konnte am 16. d. Mts. der Geheimrat Dr. phil., Dr. theol. h. c. Carl Vogel zurückblicken. Der im 60. Lebensjahre stehende bekannte Orientalist, ein geborener Bader, der von 1883 bis 1904 dem Lehrkörper der Universität München als Privatdozent angehörte, ist Herausgeber der Zeitschrift für Assyriologie. — Dr. Walter Schöller, Privatdozent für Chemie an der Berliner Universität, tritt in die medizinische Fakultät der Universität Freiburg i. B. über; er wird eine Assistentenstelle am dortigen chemischen Laboratorium (medizinische Abteilung) übernehmen.

Ein orthopädisches Institut in Heidelberg. Der „Voll. An.“ wird berichtet: In der nächsten Woche wird in Heidelberg-Schlierbach mit dem Bau einer großen orthopädischen Anstalt begonnen. Für den Bau stehen drei Millionen Mark zur Verfügung. Nach Anreden von Prof. v. Dabner soll die Anstalt Kriensberleste, Unfallheilanstalt und betrieu-

velte Kinder aufnehmen. Mit der Anstalt verbunden ist eine orthopädische Werkstätte. Ferner soll die wissenschaftliche Bearbeitung der Bienenwachstropfen ermächtigt werden und die Heranbildung orthopädischer Arbeiter erfolgen. Schließlich soll dem niederen Heilberuflichen Unterricht in orthopädischer Krankenbehandlung extensiv werden.

Persönliches. Am 10. April starb in Halle Geh. Regierungsrat Prof. Dr. B. Wohltmann, Professor der Landwirtschaft, Direktor des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Halle, im 62. Lebensjahre. Mit Wohltmann, der mit Professor Dr. Warburg Herausgeber des „Tropenpflanzer“ war, ist einer der gründlichsten Kenner der Tropenlandwirtschaft hingegangen.

Das Erbteil des Mirza-Schaffa. Friedrich Bodenbedts hundertster Geburtstag am 22. April rief die Erinnerung an einen Mirza-Schaffa wach, auf dessen Namen Bodenbedts sein berühmtes aemordenes Gedichtbuch aufbaut hat, und der — hätte er nur ein wenig länger gelebt — sich eines Welt-ruhms hätte erfreuen können, ohne selbst einen Federstrich dafür setzen zu haben. Dieser Mirza-Schaffa war in Tiflis Bodenbedts Sprachlehrer im Arabischen und Lateinischen gewesen, war dann völlig verfallen, bis es im Jahre 1870, also mehr als 20 Jahre nach der Beneamung mit Bodenbedts, dem russischen Staatsrat Wera aelana. Näheres über ihn in Erinnerung zu bringen. Nach Wera's Darlegung in der „Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft“ (Sabra, 1870) war Schaffa der Sohn eines Baumeisters und mußte beim frühen Tod seines Vaters die Vorbereitung zum aeißlichen Stande, der er oblag, aufgeben. Des bölligen Mittel-losen nahm sich die Fürstin Wistä Chanum, die Tochter Dshenab Chan's, an, die aber 1826 selbst infolge des russisch-perfischen Krieges flüchten mußte.

Schaffa war darauf angewiesen, sich durch Abschriften einen kümmerlichen Lebensunterhalt zu sichern; er erbt von einem Freunde eine kleine Summe, um alsbald um die Hälfte seiner Verschuldung befreit zu werden. Am Jahre 1840 aelana es ihm, eine Antelluna an der Kreisstraße zu Tiflis zu erhalten, er wurde wieder loar Lehrer der lateinischen Sprache am Gymnasium zu Tiflis. War er der Weise, als den Bodenbedts ihn rühmt und von dessen Weisheit Bodenbedts doch so heralich menia an vermitteln mußte? Naht hat es den Anzeichen. Mit Wenigem mußte er sich Stunden der Freuden zu veräußern, in seinem Gedächtnis lebte allüberliche Dichtung als lebendiger Quell, eigene Eingebungen ließen sich im awonales ins Versmann.

Seine Lebensanschauung war tief im Eufismus verurzelt, inner eigenartigen Lebensanschauung, in der indische Elemente der Weltverneinung mit persischer Daseinsfreude eine seltsame Verbindung eingeaangen sind. Und starb er nicht als ein Bester? In einer Momentaufnahme erkrankt, ließ er sich Weintrauben kommen, wurde aber vor dem Genuß der Beeren erkrankt aearnt. Den Warnenden entaemete Mirza-Schaffa: „Und was dient mir das Leben? Habe ich noch nicht genug Unnacke erfahren und Drangal erduldet? Oder willst Du, daß ich noch drei, vier Jahre in der unfähigen Atmosphäre armenischer Kuben hinbringe?“ Ertrads, naichte seine Beeren, und war ein paar Stunden darauf verchieden. Das war im November des Jahres 1862 — die zweite Wulkae der Mirza-Schaffa-Lieder befand sich bereits im Druck.

**Kleines Feuilleton.**

Ballenbergs dramatische Auftritte. Ein höchstes Gelingen lesen wir in „An“, das nur Max Ballenbergs dastieren konnte und hier wiedergegeben sei: Der letzte Vortragabend Max Ballenbergs im Berliner Beethovenaal gestaltete sich zu einer seltsamen Sublimana für den beliebten Künstler, bevorgerufen durch einen Diktator, der sich mit der Vortragenden Ballenbergs offenbar nicht einverstanden erklärte konnte und seinen geneerlichen Gefühlen in höchst toll-loser Weise Ausdruck gab. Bereits zu Anfang der Vortrag verlangte er durch unflätliche Geräuße an unterbrechen, doch ließen sich Publikum und Künstler in ihrer ersten Wärme nicht beeinträchtigen. Als der Vortrag aber kurz nach der Pause durch Zufall, wie haben Sie nur fort in Ihrem ruhigen Quack!“ den Künstler und die Zuhörer aus dem aus der Stimmung brachte, kam es zu einer spontanen Kundgebung für den Künstler, der aus höchster Anstrengung, vom Vortrag zurückzuführen und sich bereit erklärte, dem Zuhörer sein Geld zurückzugeben. Dieser hatte aber ungenügend bereits unter mehr oder minder fanter Nachhilfe das Weite suchen müssen. Ballenbergs hat sich damit aber nicht zufrieden. Er hätte trotz der Beschwichtigungsmassnahmen seiner anwesenden Gattin über früheren Preis (Kassier) dem Publikum nach und schalt ihm sein Geld zurück und ließ noch ein einziges andere heim. Unter lautem Säbelstößen erließen Ballenbergs dann wieder auf dem Podium und betonte mit Recht, daß sein Vortrag keine dramatischen Offenbarungen, sondern lediglich ein paar frohe Stunden bringen sollte. Als Ballenbergs dann mit einer Parodie auf die dastatische Diktatur, welcher Maxima jener junge Mann wohl angedreht, fortuhr, wollte der Pfaff nicht enden. Dann nahm der Abend seinen ruhigen Fort-

# Möbelhaus

Ecke Douglas- und Kaiserstraße (Hauptpost)

Billigste Berechnung für  
**Schlaf-, Speise-  
Herren-Zimmer  
KÜCHEN**  
Einzelmöbel  
Gute Ware

# Gebr. Karrer

Hauptlager: Philippstraße 19. Tel. 5224.

### Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ilse**  
mit Herrn

**Dr. phil. Georg Hofste**

beehren sich anzuseigen

Archivdirektor **Seheime Rat**

**Dr. Obser u. Frau Emilie,**

geb. Diemer.

Karlsruhe, Ostern 1919.

Meine Verlobung mit Fräulein

**Ilse Obser**

beehre ich mich anzuseigen

**Dr. phil. Georg Hofste,**

Assistent a. d. zoolog. Abtg. d.

b. forschlichen Versuchs-Anstalt.

München, Königinstr. 65.



Den Gemeindemitgliedern der evangel. Kirchengemeinde Karlsruhe-Mühlburg, Grünwinkel u. Daxlanden macht der unterfertigte Kirchengemeinderat die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren hochgeschätzten Seelsorger

## Herrn Dekan Ebert

zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die Beerdigung findet am Ostermontag, nachm. 3 Uhr, von der evangel. Kirche in Mühlburg aus statt.

Der evangel. Kirchengemeinderat Karlsr.-Mühlburg.



## Gesangverein Badenia. E. V.

Wir setzen die verehrl. Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

Herrn

## Georg Maisch Werkmeister

ergebenst in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Ostermontag 11 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Elisabeth Kleinert

Kurt Pfefferle

Verlobte

Karlsruhe.

Ostern.

### Dentist

## Georg Heinz Katzenbach

Friedenstr. 27, Ecke Mathy- und Friedenstr.

Sprechzeit: 9-12, 3-5 Uhr.

Sonn- und Feiertage nur auf vorh. Anmeldung.

Hedwig Assenheimer

Albert Kappler

Verlobte

Karlsruhe

Ostern 1919

### ALS SACHVERSTÄNDIGER FÜR ELEKTROTECHNIK UND MASCHINENBAU EMPFEHLT SICH

## EUGEN GÖHLER

BERATENDER INGENIEUR  
LANGJ. INGENIEUR BEIM  
STÄDT. ELEKTRIZITÄTSAMT KARLSRUHE  
BÜRO: DRAGONERSTRASSE 9.  
KARLSRUHE — FERNSPRECHER NR. 3227.

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Mit-

teilung, daß ich meine

### Schlosserei

von Wolferstraße 28 nach der

Markgrafenstraße 33

verlegt habe.

Hochachtungsvoll

**W. Schwertner.**

Herbert Schütz

Jda Schütz

geb. Zeil

Vermählte

Helene Berner

Karl Frank

Verlobte

Karlsruhe

Ostern 1919.

Centralbüro  
Karlsruh. 28

Telephon  
Nr. 4166.

## Elektr. Licht-Kraft

Schwachstrom-Anlagen

jeder Art und Größe.

Neuanlagen — Reparaturen.

Motorenreparaturanstalt.

Süddeutsche Elektrizitäts-

Gesellschaft Karlsruhe.

Ingenieurbesuch und Vorschlag kostenlos.

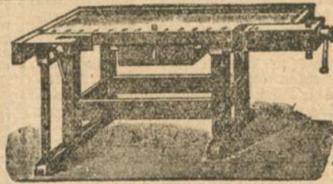
### Zur Bodsjagd empfehle:

Dahndrillinge 480, 520, 725, 775 M. L. Selbstspannerdrillinge 850, 1000, 1300 M. L. Anzapatronen mit Meißel, Hartblei, Kupfer- und Teilmantel-Gewichten.

Wiederladen von abgeschlossenen Meißelhälsen.

**Reinhold Andree, Inh. W. Demand,**

Karlsruhe, Waldstraße 4.



## Marx Gutmann

Kaiserstraße 241

empfecht:

sämtliche Werkzeuge

für die Holzbearbeitung

Kehleisen, Wellenleisen, Schnitz-

leisen, Möbelbeschläge sowie alle sonstigen

Schreinerartikel.

Nach Assistententätigkeit an verschied. Kliniken und Krankenhäusern (Berlin, München, Straßburg und Freiburg) habe ich mich hier als

Spezialarzt für Haut u. Harnleiden mit

Institut für Licht- u. Röntgenbehandlung

niedergelassen.

Sprechstunden: 11-1, 3-4 und 5-7 Uhr.

Dr. med. Simon

Karlstr. 16 bei der Hauptpost

geg. Rest. Moninger

Tel. 2102.

Praxisbeginn: Mittwoch, 23. April.

## Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Telephon- und Klingelanlagen  
Gleich- und Drehstrom-Motore  
Elektrische Koch-, Heizapparate  
und Bügeleisen.

### Große Auswahl in Beleuchtungskörpern

Metalldraht u. 1/2 Watt-Lampen  
jeder Spannung u. Kerzenstärke,  
sowie sämtliche Bedarfsartikel.

## Lochmüller & Suckert

Durlach i. B.

Telephon 513.

Kronenstraße 8.



Damen-Hüte  
Damenhut-Presserei

## Friedr. Dann

Douglasstr. 18, gegenüber der Hauptpost

Telephon Nr. 4153

### Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter

## Maria

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Kaplan für seine trostreichen Worte und den Arbeitskollegen der Verstorbenen für ihre Teilnahme am Begräbnis.

Karlsruhe, den 19. April 1919.

Familie Jakob Keller.

### Waren Sie verwundet?

Fühlen Sie sich trant und abgepannt?

Wollen Sie Augenbräune, Ermüdtung und

dauernde Gelmüdtung gewinnen?

Verlangen Sie

## Dr. Johannseus Manipuls

Ein Versuch kostet nichts.

So nicht erhältlich, wende man sich direkt an

Ing. A. J. Kraus, Karlsruhe, Hübschstr. 16.

### Rderverkalkung, Schwindelanfälle,

Herzbeschwerden, Angst- und Schwächezustände.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.

Dr. Gebhard & Co., Berlin W 26, Potsdamer Str. 104a

wird wieder in normaler Lieferfrist besor

# Stärke -Wäsche

## Dampfwaschanstalt Schorpp

Annahme-Stellen in Karlsruhe:

Kaiserallee 37, Schillerstraße 18, Gabelsbergerstraße 1, Amalienstraße 15,

Rheinstraße 18, Ecke Kurven- und Auguststraße, Kaiserstraße 34, Kaiser-

straße 243, Wilhelmstraße 32, Bernhardstraße 8, Ecke Ludwig-Wilhelm-

straße, Werderstraße 32.

Baden-Baden: Lichtentalerstraße 16. Bruchsal: Wörthstraße 6.

Durlach: Hauptstraße 15. Heidelberg: Plöck 30.

Pforzheim: Zerrnennerstraße 19. Rastatt: Poststraße 6.



Aus dem Wirtschaftsleben.

Aufhebung der Verordnung über Buchedern.

Nachdem die Zeit der Ernte für Buchedern abgelaufen ist, hat der Reichsernährungsminister bestimmt, daß die Verordnung über Buchedern vom 30. Juni 1918 mit dem 15. Mai 1919 außer Kraft tritt.

Sport.

ss. Aufhebung des Fußballverbotes an hohen Feiertagen in Baden. Auf Veranlassung des Badischen Landesrates für Körperpflege und Jugenderziehung wurde das bisher bestehende Spielverbot für Palmsonntag, Oster- und Pfingstsonntag, 1. Weihnachtstag, Karfreitag usw. nunmehr aufgehoben.

ss. Der 10. außerordentliche Süddeutsche Rugbytag fand in Heidelberg unter Anwesenheit sämtlicher Verbände unter Ausnützung des Fußballplatzes vormittags statt.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat am Samstag seine Jahresversammlung abgehalten. Die Kassenverhältnisse liegen infolge des Krieges sehr unanmutig.

Die Stadion-Lehrstube 1919 sind wie folgt festgelegt: 1. 12.-26. Mai Fußball, 2. 28. Mai bis 3. Juni Turnen, 3. 9.-22. Juni Leichtathletik und Schwimmsport, 4. 23. Juni-6. Juli Schwimmer und Kajakfahrer, 5. 7.-20. Juli Jünglinge, Schüler usw.

Arbeiter-Lehrstube im Stadion. Der Reichsausschuß hat dem Arbeiter-Turner-Bund die unentgeltliche Abhaltung eines Lehrkurses am 12. und 13. Juli im Stadion gestattet.

Ueberlassung des Stadions am 3. August zum Kreisturnfest des Arbeiter-Turner-Bundes und am 24. August zum Sportfest der Arbeiter-Sport-Karlsruhe.

Die nächste Olympiade 1920 in Antwerpen. Das internationale Komitee für die olympischen Spiele hat in Lausanne unter dem Vorsitz seines Präsidenten Baron von Coubertin endgültig beschlossen, die nächste Olympiade 1920 in Antwerpen abzuhalten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck der mit einer Skizze versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Unsere Wirtschaftslage.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands hat sich in der letzten Zeit noch ungünstiger gestaltet. Der Vergarbeitslohn hat die Kohlenpreise erhöht und diese hat zu weiteren Betriebsstilllegungen und Betriebsveränderungen geführt.

In der Eisenindustrie ist der Aufmarsch der Kohlen durch die Festlegung von Kohlenhöchstpreisen halt gekommen.

In der Textilindustrie ist die Beschäftigung der Betriebe weiter stark zurückgegangen, weil ihnen nur ganz geringe Mengen Rohstoffe zugewiesen werden.

Papierjorn unter Preis an. Sehr stark ist dagegen die Nachfrage nach Kunstwollgarnen, die Preise haben weiter beträchtlich angezogen.

Die Beschäftigung der optischen und feinstmechanischen Industrie ist infolge der hohen Produktionskosten und der Unsicherheit der Absatzmöglichkeiten neuerdings stark zurückgegangen.

Die Lage an den süddeutschen Produktmärkten.

(Eigener Wochenbericht.)

Getreide. Die vom Lande vorliegenden Nachrichten lauten in bezug auf den Stand der Winterweizen im allgemeinen recht günstig.

Wein. Die Witterung war für die Reben bis jetzt günstig; sie sind infolge des verhältnismäßig frühen Winters zurückgeblieben, was aber von den Pflanzern als vorteilhaft bezeichnet wird.

Hopfen. Die Lage im Hopfenhandel ist im allgemeinen ziemlich unbedeutend. Sowohl die Zuhörer als auch die Umhänge hielten sich in engen Grenzen.

Tabak. Beeinflusst durch die längere Unterbrechung des Verkehrs wegen der Osterferien hielt sich der Verkehr in engen Grenzen.

Rheinisch-Ruhr. Nachdem der Wasserstand des Rheins anfangs der Woche noch eine starke Anschwellung zeigte, machte sich in den letzten Tagen ein leichtes Fallen bemerkbar.

Deutschland verweigert die Rückgabe des in Frankreich und Belgien requirierten Viehes.

Wie bekannt, hatten die Alliierten die sofortige Rückgabe der Pferde und des sonstigen Viehes erbeten, das Deutschland während des Krieges in Belgien und Frankreich entnommen hat.

Alliierte Handelsmissionen. Die Wirtschaftsabteilung der feindlichen Besatzungsmächte überfand den deutschen Industriellen ausführliche Fragebogen, die sich auf Einzelheiten der Betriebe, Fabrikationsbedingungen, Kapitalstärke usw. bezogen.

Schweinefleischmarkt in Durlach vom 19. April 1919. Befanden mit 13 Käuferfleischern, 129 Verkäuferfleischern. Verkaufte wurden 13 Käuferfleischern, 129 Verkäuferfleischern.

Briefkasten.

Fragebogen werden nur beantwortet, wenn die Abonnementnummer beiliegend ist. Wird schriftliche Antwort gewünscht, auch Rückporto.

L. S. Im allgemeinen wird der Erwerb einer gekauften Sache dann Eigentum, wenn die Sache nicht dem Verkäufer gehört, wenn der Käufer a. B. des Kaufschlusses sich im guten Glauben befindet.

Es Ihre Anfrage ist in der gezeigten Form sehr schwierig zu beantworten. In normalen Zeiten läge die Sache so, daß der Mieter sich den fraglichen Arbeiten um so weniger widersetzen könnte, als sie je zuviel eine erhebliche Verbesserung der Wohnräume darstellt.

Unter diesen Umständen wäre es wohl eine Härte gegen den Hauseigentümer, wenn er die fraglichen Arbeiten in seinem Hause nicht vornehmen dürfte.

M. S. in S. Wir glauben, ja! Wenden Sie sich aber der Sicherheit wegen mit einer Anfrage an das Ministerium für militärische Angelegenheiten oder an das Kultusministerium in Karlsruhe.

Bom Wetter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Orts-Bez., Datum, Witterung, Regen, Wind, etc. for dates 18. April, 19. April, 20. April.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Table with columns: Station, Wasserstand, etc. for Karlsruhe, Mannheim, etc.

Privat-Pädagogium Karlsruhe (all internat. (Hauptstadt) 69) führt bis Abitur jed. Schule, auch Mädchen. - Halb-Kurs für Einj.-Frohw. - Ueb. Erfolge, Empfehl. etc. s. Prosp. Dürfl. Kriegerw. schulgel. - Wicht. Bes., 92/07 Mit Vorstand am Institut Fecht.

Tanzkurse Unterrichtssaal zur „Rose“ Amalienstr. 87. Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag, abends von 7-10 Uhr. Gef. Anmeldungen daselbst oder Wohnung, Prospekte zu Diensten. Tanz-Lehr-Institut J. Heppes, Karlsruhe, Herrenstr. 25.

Dankagung. Die Unterzeichneten erklären, daß sie in kurzer Zeit bei Dräutlein Weber, Dirschstraße 28, das Brautkleid, Zusammenbau, Anprobieren und somit das Hochzeitskleid pünktlich erhalten haben. Wir sprechen hiermit Dr. Weber unseren herzlichsten Dank aus und können die Näh- u. Zuschneideschule jeder Dame bestens empfehlen. Anna Biele, Johanna Romoier, Rosa Böhner, Johanna Romoier.

Emil Steinruck heidelberg. Verlangen Sie Spiralbohrer-Katalog und Lagerlisten.

Tanzlehr-Institut (Saal im Hause) Hermann Vollrath 23 Soffienstraße 23. Beginn neuer Kurse nach Ostern. Einzelunterricht jederzeit. Gefällige Anmeldungen erbeten. J. Hartmann Karlsruh. 22, Hth., II empfiehlt moderne Blusen in Seide, Tüll u. Voile. Sportjacken und Kostümröcke. - Mäßige Preise. -

Emser Wasser Wieder erhaltlich. Ha-Be Haarfärbemittel „Aureol“ „Kascha“ „Jankes, Zufriedenheit“ Haarfarbe -Wiederhersteller Joergers Haarbalsam Seegers Haarfarbe Haarfarbe Rabot „20 Jahre jung“ und andere empfehl. H. Bieler Parfümerieladen Kaiserstraße 223 zwisch. Donglas- u. Hirschstr. Frau, Gebrod- um Smoting-Angüge verleiht Sed, Gartenstraße 7









Kriegsteilnehmer
Kriegsbeschädigte
Kriegshinterbliebenen

Organisiert Euch!

Tretet alle in den Reichsbund ein!
Dort werden Eure wirtschaftlichen Interessen vertreten!

Verkäufe
Haus
Kaiser-Allee, bei d. Pflanztr.
Grundstück
18 St. u. 1000 qm
Mandoline
Handmaschine
Rahmmaschine
Sitzmaschine
Sitzmaschine
Sitzmaschine

Solid gebautes Herrschaftshaus
Zu verkaufen:
Landhäuser in Auelingen, Speyerstr.
Wirtschaft in guter Lage, sofort besetzbar
Haus mit Spezereigeschäft
Häuser mit 3, 4, 5-7 Zimmerwohnungen
Villen u. Etagenhäuser
Häuser mit Geschäften
M. Busam, Liegenschaftsbüro,
Derenstr. 10.

Zu kaufen gesucht
Als bester Zahler
Taschenuhren,
Mandolinen
Gitarren
Zithern
Harmonikas
Levy
Markgrafenstraße 22.
Cumpen, Neutugabfälle,
Altmetalle
wie: Kupfer, Messing, Zinn,
Zink, Blei, aller Art Papierabfälle,
Flaschen, Lumpen,
Alteisen kauft z. höchsten Preisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.
J. Sitzlers
Möbelspedition und Lagerraum
Augartenstr. 58, Karlsruhe
Die Gute Seife
Juwelier
Widmann
112 Kaiserstraße 112
Juwelen, Gold- und Silber-Waren.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Treppe, Tel. 1846.
Pläne, Zeichnungen etc.
schnellste und beste Vervielfältigung bei
S. Thoma Nachf.
Elektrische Lichtpausanstalt
Kaiser-Allee 29 Telephone 5026.

Altertümer-Ankauf!
Zu kaufen gesucht
Als bester Zahler
Taschenuhren,
Mandolinen
Gitarren
Zithern
Harmonikas
Levy
Markgrafenstraße 22.
Cumpen, Neutugabfälle,
Altmetalle
wie: Kupfer, Messing, Zinn,
Zink, Blei, aller Art Papierabfälle,
Flaschen, Lumpen,
Alteisen kauft z. höchsten Preisen
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.
J. Sitzlers
Möbelspedition und Lagerraum
Augartenstr. 58, Karlsruhe
Die Gute Seife
Juwelier
Widmann
112 Kaiserstraße 112
Juwelen, Gold- und Silber-Waren.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Treppe, Tel. 1846.
Pläne, Zeichnungen etc.
schnellste und beste Vervielfältigung bei
S. Thoma Nachf.
Elektrische Lichtpausanstalt
Kaiser-Allee 29 Telephone 5026.

Dachpappe Carbolinum
Stampfasphaltplatten
Zementplatten
Teerprodukte
Rhein. Asphalt- u. Zementplatten-Fabrik G. m. b. H.
Karlsruhe-Hafen.
Fahrrad-Bereifung
in- und ausländische Ware
eingetroffen
Autohaus Eberhardt
Amalienstraße 57 und 65.
Motoren-Fabrik
OBERURSEL
A. G.
Oberurseler selbstfahrende
Holz-Säge-u. Spalt-Lokomobile
Aufbruch und Plünderung
Versicherungen von Gebäuden, Waren, Fabrikeinrichtungen
Keine Wanze mehr
Riempps
Deutscher
Schwarzer Tee
Frei-Probe
Christian Riempp
Karlsruhe.

Paul Harde
Bachstraße 56

Altes Gold u. Silber
Brillanten, Perlen u. Juwelen
kauft zu höchsten Preisen
Hofjuwelier Bertsch, Kaiserstr. 165.

Altertümer:
Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren
Antiquar Sasse, Kaiserstr. 229
Telephone 1154.
Menschenhaar,
Aoh-, Ohs-, Kuh- und Schweinshaar
tamt jedes Quantum
J. Lupianst, Jähringerstr. 28, 11
Empfehle mich zum Ankauf von
Offiziersuniformen, Wäsche, Schmuckstücken
aller Art usw. Gest. Angebote erbittet
An- und
Verkaufsgeschäft
Weintraubs
Kronenstr. 52. Tel. 3747.

Altertümer:
Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren
Antiquar Sasse, Kaiserstr. 229
Telephone 1154.
Menschenhaar,
Aoh-, Ohs-, Kuh- und Schweinshaar
tamt jedes Quantum
J. Lupianst, Jähringerstr. 28, 11
Empfehle mich zum Ankauf von
Offiziersuniformen, Wäsche, Schmuckstücken
aller Art usw. Gest. Angebote erbittet
An- und
Verkaufsgeschäft
Weintraubs
Kronenstr. 52. Tel. 3747.

Altertümer:
Porzellanfiguren, Tassen, Teller, Möbel, Uhren
Antiquar Sasse, Kaiserstr. 229
Telephone 1154.
Menschenhaar,
Aoh-, Ohs-, Kuh- und Schweinshaar
tamt jedes Quantum
J. Lupianst, Jähringerstr. 28, 11
Empfehle mich zum Ankauf von
Offiziersuniformen, Wäsche, Schmuckstücken
aller Art usw. Gest. Angebote erbittet
An- und
Verkaufsgeschäft
Weintraubs
Kronenstr. 52. Tel. 3747.

# Das Frühlingsfest auf dem Meißplatz ist für Ostermontag und Osterdienstag verlängert.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein Das Komitee.

**BADISCHE ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT**

**Müller, Martin & Co.**  
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 138

Projektierung und Ausführung  
**Elektrischer Licht- und Kraftanlagen**  
jeder Art und Größe.  
Hausinstallationen. Ortsnetzbau.  
**Elektromotoren, Dynamos, Transformatoren**  
Elektrische Maschinen für den Haushalt, das Gewerbe, die Industrie und Landwirtschaft.  
**Fabrikation von Beleuchtungskörpern**  
jeder Art nach eigenen und gegebenen Entwürfen.  
Spezialarmaturen für Schulen, Ateliers, Aerzte usw.  
**Einrichtung ärztl. u. chemischer Laboratorien.**  
Elektrische Koch- u. Heizapparate. — Reparaturen aller Art.

**Schwachstrom-Anlagen**  
Telephon, Klingel, Feuermelder,  
Diebstahl- u. Kontrollanlagen.

Ingenieurbesuch auf Wunsch und ohne Verbindlichkeit.

**Kaffee Röderer** Ecke Zähringer- u. Waldhornstraße.  
Über die Oster-Feiertage

**Künstler-Konzert**

**Städtisches Konzerthaus**  
Sonntag, den 20. April 1919.  
Vorstellung des Bad. Landestheaters.  
Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen.  
**Im weißen Röhl.**  
Lustspiel in 3 Akten von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.  
Anfang 2 Uhr. Ende 1/2 5 Uhr.

Sonntag, den 20. April 1919.  
Vorstellung des Bad. Landestheaters.  
74. Sondervorstellung.  
**Hoffmanns Erzählungen**  
Phantastische Oper in 3 Akten, einem Vor- und Nachspiel,  
mit Benutzung der E. Th. A. Hoffmannschen Novellen von  
Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.  
Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Montag, den 21. April 1919.  
Vorstellung des Bad. Landestheaters.  
Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen.  
**Die fünf Frankfurter.**  
Lustspiel in 3 Akten von Karl Rösler.  
Anfang 2 Uhr. Ende nach 4 Uhr.

Montag, den 21. April 1919.  
Vorstellung des Bad. Landestheaters.  
76. Sondervorstellung.  
Neu einstudiert:  
**Eine Nacht in Venedig.**  
Königliche Oper in 3 Akten von F. Zell u. Richard Gené.  
Musik von Johann Strauß.  
Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Mittwoch, den 23. April  
8 Uhr  
**Volkstümliches Sinfonie-Konzert**  
der Kapelle des Landestheaters.

Mitwirkende:  
**Margarete Brunsch und Paul Trautvetter.**

Vortragsfolge:  
1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen v. Athen“ Beethoven  
2. Konzert für Violoncello Allegro moderato, Adagio Allegro Paul Trautvetter.  
3. Unvollendete Sinfonie in H-Moll. Allegro moderato, Andante con moto, Schubert  
4. Arie der Andromache aus „Achilleus“ (Noch lagert Dämm'ung) Bruch  
5. Ouvertüre z. Tannhäuser Wagner.

Eintrittspreise: Mk. 1.—, 1.50 und 2.—.

**Büro-Möbel**  
erstklassige Arbeit billige Preise

**Emil Schwerr**  
Fernspr. 2650 Douglasstr. 7.

**Grüßlied**  
Eine Erlösung  
„Jeden ist mein Ziel  
Heilung wirksamer  
Bruchverband-  
apparat  
**Benefita**  
Deutsches Patent  
Auslands-Patent  
Ohne Gummiband  
ohne Feder u. ohne Schenkelriemen  
Konkurrenzlos dastehend  
Unvergleichlich  
dunkel durch den Erfinder  
**Georg Müller**  
MANNHEIM 10  
Poststraße Nr. 4.

**Tapeten**  
Neuheiten  
1919  
Große Auswahl.  
Man verlange die  
Musterkarte.  
**Fritz Merkel**  
Tel. 2586 Kreuzstr. 25  
Tapezierarbeit wird  
prompt ausgeführt.

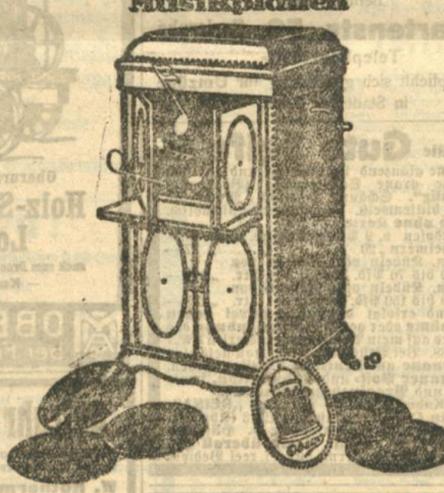
**Dampf-, Heißblut- u. elektr. Lichtbäder**  
für Herren u. Damen im **Friedrichsbad** ununterbrochen den ganzen Tag geöffnet

**Baden-Baden.**  
**Städtische Schauspiele.**  
Veranstaltungen am Dicken.  
Ostermontag, den 20. April, abends 6 Uhr  
**Beauß von Goethe.** Ende 10 1/2 Uhr.  
Ostermontag, den 21. April, abends 7 1/2 Uhr  
**Der Teufel u. Salazar.** Ende 10 1/2 Uhr.  
Dienstag, den 22. April, abends 7 1/2 Uhr  
**Das Haar nach der Mode v. Kuern-  
heimer.** Ende 10 1/2 Uhr.  
Samstag, den 26. April, abends 6 1/2 Uhr  
**Vigoras Schachtel** von Mozart mit  
Ballett. Ende 10 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 27. April, abends 6 Uhr  
**Beauß von Goethe.** Ende 10 1/2 Uhr.

**Hotel Kaffee Erbprinz**  
Jeden Sonntag von 11—1 Uhr  
großes Frühschoppenkonzert.  
**Erbprinz-Diele**  
Täglich abends Auftreten erster Künstler.  
Sonntags Anfang 1/2 5 Uhr.

**GALERIE MOOS**  
Kaiserstr. 187.  
April 1919  
Ausstellung  
der Gruppe „RIH“  
Geöffnet: 10—6 Uhr.  
Sonntags 11—1 und  
2—4 Uhr.

**Odeon-Musikapparat mit Odeon-Musikplatten**



**Odeon-Musikhaus**  
Kaiserstr. 175 Karlsruhe Telefon 339.

**Ha-Be Haarnetze:**  
Einfache Haubennetze  
Doppelte  
Kunsthaar-  
Stirnnetze, 40x240  
50x50  
jeweils in allen Farben sowie  
in weiß und grau bei

**H. Bieler**  
Parfümeriehandlung  
Kaiserstraße 223  
wisch, Douglas- u. Hirschstr.

**Plaut-Abend**  
Wegen Zureiseschwierigkeiten kann der Abend abermals nicht stattfinden.  
Gegen Rückgabe der Karten wird der Betrag zurückgegeben.  
**Fr. Doert** Hofmusikalien-Handlung.

**„Zum Elefanten“**  
Ostersonntag und Ostermontag  
**KONZERT**  
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

**Patent-**  
Anmeldungen,  
Gebrauchsmuster,  
Warenzeichen,  
Ausl. Anmeldungen  
etc. fertigt bei billigster Be-  
rechnung:

**Techn. Büro**  
Heinrich Krieb, Ing.  
Karlsruhe Telefon 2421  
Kaiserstr. 74 (am Marktplatz).  
20 jährige Spezialfabrikation  
im Patentwesen und Kon-  
struktionsfach; feinste Refer-  
enzen, viele Anerkennungen  
wissenschaftliche und reelle  
Bedienung, streng solides  
Unternehmen.

Schiffen für Weine  
u. Liköre empfiehlt  
F. Wagner, Steinstr. 31.

**Versilbern**  
von Tischbestecks  
und Tafelgeräten,  
Vergolden,  
Vernickeln,  
Varkupfern,  
Vermessingen,  
Metallfärbungen.  
**Chr. Fr. Müller**  
Rüppurrerstraße 32.

Große Auswahl in  
**Schlafzimmer**  
Mahagoni Eiche Nußbaum



**Spelse- und Herrenzimmer, Küchen**  
Vorteilhafte Preise!  
**Möbelhaus**  
**Maier Weinheimer**  
Karlsruhe 32 Kronenstraße 32  
Gekaufte Möbel werden kostenlos zurückgestellt.

**COLOSSEUM.**  
Gastspiel  
von Degg's Bauern-Theater.  
Sonntag, den 20. und Montag, den  
21. April 1919, jeweils nachmittags  
4 Uhr und abends 8 Uhr  
**Die Erben**  
Ein lustiges Stück in 3 Akten  
von Dr. Wilhelm Hagen.

**Maxim**  
Vornehmstes Weinrestaurant  
Herrenstr. 16. am Platze. Telefon 419.

**„Zum Rheingold“**  
Waldhornstraße 22  
Bekannt gut bürgerliches und solides  
**Wein- und Bier-Restaurant.**  
Allgemein anerkannt vorzügliche Weine.  
Gutbesuchter Früh- und Dämmererschoppen.

**Teehaus Rondellplatz**  
feinstes Familienkaffee am Platze.  
Jeden Abend und  
Sonntag nachmittag  
**Künstler-Trio**  
von Bretschger.

**Rufrohr-Versicherungen**  
schließt zu vorteilhaften Bedingungen ab  
die Generalagentur der  
**Vaterländischen & Rhenania**  
Telephon 1526 Erbprinzenstraße 31.

Meine werte Kundschaft sowie die verehrl.  
Einwohnerschaft von Daxlanden und Umgebung  
lade ich hiermit zu dem am  
**Ostermontag**  
von vormittags 10 Uhr ab stattfindenden  
**Frühschoppenkonzert**  
höflichst ein.  
**Ludwig Ganz, zur Appenmühle.**